

Fachhochschulische Einrichtung	
Bezeichnung	Fachhochschule Vorarlberg
Standort/e	Dornbirn
Evaluierung von - bis	5. – 7. Mai 2010

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Akademische Leitungsfunktion	Prof. Dr. Günther Dey	Studiendekan, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Bremen
Hochschulinterne Qualitätssicherung	Prof. Dr. Ing. Dr.h.c. Georg Obieglo	Bolognaexperte des DAAD
Wirtschaft / Non-Profit-Unternehmen	Dr. Andrea Weierich	IT Key Account Managerin Henkel KGaA
Studentisches Mitglied	Sophie Perthus	Universität Leipzig

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

Die Fachhochschule Vorarlberg GmbH ist eine junge Institution. Sie ist die erste Hochschule im Land Vorarlberg und fühlt sich besonders der sehr mittelständisch geprägten Wirtschaft dieses Landes verpflichtet.

Der dem Review-Team vorgelegte Selbstevaluierungsbericht ist hervorragend und überzeugt durch die gut strukturierten Inhalte und Analysen. Damit war eine sehr gute Vorbereitung auf die Vor-Ort-Begehung gewährleistet. Einzelne Unklarheiten in der Gegenüberstellung der Stärken-Schwächen-Analyse bei einigen aufgeführten Verbesserungsvorschlägen konnten bei den Vor-Ort-Gesprächen beseitigt werden. Der Vor-Ort-Besuch folgte mit seinen Schwerpunktthemen den Vorgaben des österreichischen Fachhochschulrates. Er war von der Agentur (AQA) zusammen mit der Hochschule bestens vorbereitet und ebenso hervorragend strukturiert. Einwände und Änderungswünsche wurden aufgenommen und prompt erledigt. Alle gestellten Fragen wurden umfassend und sehr offen beantwortet. Der hinzugezogene Personenkreis – interne wie externe Personen – erbrachte ein sehr positives Bild über die bisher geleistete Arbeit und die Vorstellungen über die weitere Entwicklung der Fachhochschule in der Zukunft. Etliche Schwierigkeiten, die bis in die jüngste Vergangenheit auftraten, rührten aus der vom Gesetzgeber vorgegebenen dualen Leitungsstruktur, welche die Gefahr von Reibungsverlusten in der Hochschulleitung in sich birgt. Diese Schwierigkeiten führten in der Vergangenheit vermutlich zu mehreren Umbesetzungen in der Geschäftsführung. Hier haben sich in den letzten Monaten Änderungen ergeben, die auf eine deutliche Besserung und Kontinuität in der Zukunft hoffen lassen.

Ein vor kurzem erstelltes und beschlossenes Ziel- und Leitbild der FH Vorarlberg und das dort vorgesehene Maßnahmenbündel in der Qualitätssicherung sind sehr positiv zu werten und bringen bei entsprechender Umsetzung gerade in den Bereichen Strategie, Qualitätssicherung, Verbindung von Forschung und Lehre mit Sicherheit bessere Ergebnisse. Zwingend geboten ist flankierend eine breite Kommunikation des neuen „Führungsverständnisses“ in alle Bereiche des Hauses. Die vorgesehene Neuordnung des Qualitätsmanagements zielt in die gleiche Richtung. Sie wird helfen, Schwachstellen aufzuzeigen und diese konsequenter als bisher anzugehen und zu lösen.

Die bisherige Matrix-Struktur des Hauses hat sich bewährt. Mit ihr ist, bei entsprechender Abstimmung mit den Leitungen der Studiengänge, eine optimale und effiziente Lehre machbar. Des Weiteren ermöglicht diese Organisationsform ein rasches Reagieren auch auf kurzfristig sich als notwendig ergebende Änderungen in den Curricula der Studiengänge und bei Lehrinhalten. Über die Qualitätssicherung wurden bei den Studierenden bislang erhebliche Daten erhoben. Ihre Bearbeitung konnte wegen der Überlastung des Personals noch nicht zufriedenstellend gelöst werden. Dies ist eine dringend gebotene Aufgabe

der nächsten Monate. Interessanterweise war der Fluss der Information über die Qualität der einzelnen Lehrveranstaltungen in die Leitungen der Studiengänge durchaus gegeben. Teilweise fehlt es jedoch noch an entsprechender Rückkopplung zu den Studierenden. Die angebotenen Studiengänge und ihre Ausbildungsziele sind klar definiert und geben den potenziellen Studierenden einen umfassenden Überblick, Detailangaben runden das Bild sehr gut ab. Die Qualität der Lehre wurde sowohl von den jetzigen Studierenden wie auch den Ehemaligen sehr positiv gewertet.

Der Arbeitsmarkt – es kamen verschiedene Personen aus der Wirtschaftspraxis zu Wort – ist höchst zufrieden mit dem Ausbildungsstand wie auch der raschen Einsetzbarkeit der Graduierten. Der Übergang von der früheren Diplom-Struktur in der akademischen Ausbildung auf das gestufte Bachelor/Master-System ist der Hochschule offenbar ohne größere Reibungsverluste gelungen. Trotzdem besteht noch ein erheblicher Informationsbedarf auf Seiten der Wirtschaftspraxis. Der Einbau praktischer Phasen in die Studiengänge, die Übergänge von Bachelor- zu Master-Studiengängen wie auch die Anforderungen an die Qualität und den Umfang der Abschlussarbeiten sind einer permanenten Überprüfung und Angleichung an die Anforderungen an den späteren Beschäftigungsmarkt zu unterziehen.

Die räumliche Situation in den Hörsälen wie auch die Ausstattung und Größe der notwendigen Laborbereiche ist sehr zufriedenstellend und wurde allseits lobend erwähnt. Man kann dies als ein gelungenes Beispiel für andere Einrichtungen im tertiären Bereich anführen.

Neue Studiengänge werden angedacht und ihre Ausbildungsziele sind klar definiert. Sie sollen systematisch mit der regionalen Wirtschaft in einer fundierten Bedarfsanalyse realisiert werden. Ein wichtiger Schwerpunkt in der Ausbildung sind die durchgeführten berufsbegleitenden Studiengänge. Auch hier besteht eine sehr offene, beispielhafte Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft des Bodenseeraumes. Die Erweiterung bzw. Neugliederung der vorhandenen Forschungszentren gemäß dem angebotenen Studienangebot ist zu begrüßen, schafft dies doch eine notwendige Verzahnung und Unterfütterung der akademischen Ausbildung. In der Zukunft ist hier besonders darauf zu achten, dass beide Gebiete, Lehre und Forschung, noch enger als bisher kooperieren und dass sich vor allem bei den handelnden Personen im Forschungsbereich ein ähnlich gutes „Wir-Gefühl“ wie bei den Lehrenden einstellt. Die Einrichtung adäquater Beiräte bei den Forschungszentren sollte angegangen werden. Mit ihrer Hilfe kann sich zum einen mehr Transparenz über die Forschungsergebnisse nach außen wie auch eine effektivere Einwerbung von Projekten und notwendigen Drittmitteln ergeben. Sowohl interne resp. hauptamtliche Lehrende wie auch externe Lehrbeauftragte leisten hervorragende Arbeit. Das wurde auch in den Gesprächen mit den Studierenden deutlich. Die Kommunikation mit den Leitungspersonen der Studiengänge und der Departments wurde lobend erwähnt. Das Review-Team hat auch den Eindruck, dass die Studierenden in diesen Kommunikationsfluss ausreichend mit eingebunden sind. Eine gute Verzahnung zwischen Forschungs- und Lehrpersonal ist in den bisherigen Gebieten ausreichend gewährleistet, muss aber nun auch in den „neuen“ Bereichen realisiert werden. Externe Lehrbeauftragte sind an einer Fachhochschule „das Salz in der

Suppe". Ein Handout für neu gewonnene Lehrbeauftragte ist in Vorbereitung, ebenso eine transparente Darstellung über die Personalentwicklung für Lehrpersonen. Das wird vom Review-Team sehr begrüßt.

Die Hochschule lebt eine hervorragende Internationalität. Ausländische Studierende werden gut betreut. Die Beratung der Studierenden vor einem Auslandsaufenthalt wurde von den Studierenden positiv bewertet, ebenso die problemlose Anerkennung von im Ausland erworbener Leistungsnachweise nach der Rückkehr an die Heimathochschule. Hilfreich sind hier sowohl die eingerichteten Mobilitätsfenster in den Studiengängen wie auch der Abschluss sog. „Learning Agreements“, bevor die Studierenden ins Ausland gehen. Der Umstand, dass berufsbegleitende Studierende ebenfalls Auslandsaufenthalte im Studium realisieren können, spricht für die gute Kooperation zwischen der Hochschule und der sie umgebenden regionalen Wirtschaft. Angeregt wird eine Festschreibung von Auslandsaufenthalten und die damit erworbenen Kenntnisse und Leistungen über z.B. das Diploma Supplement des Abschluss-Zeugnisses.

Die vorgefundene Infrastruktur des Hauses ist, wie bereits erwähnt, beispielhaft und gestattet von dieser Seite der FH Vorarlberg, dass sie alle ihre notwendigen Aufgaben bestens erfüllen kann. Die Abfolge der jährlichen Finanzierungswege der Lehr- und Forschungsaufgaben ist transparent und in ihrer Effizienz über einschlägige Computerprogramme gesichert.

Quintessenz: Das Review-Team hat eine junge, dynamische und sehr erfolgreiche Hochschule in einem offenen Wirtschaftsraum erlebt. Das Team ist der Meinung, dass die Hochschule auch bei den weiteren vorgesehenen Aktivitäten mit Augenmaß und Realitätssinn an die Sache herangeht und sich damit bestimmt weitere Erfolge einstellen werden.